

Grafisches  
Arbeitsmarkt  
Informationssystem

Bundeslandprofile 2011

Niederösterreich



---

## ARBEITSMARKTPROFIL 2011

<b>Niederösterreich</b>
-------------------------

### **Inhalt**

Zur Charakteristik des Bundeslandes .....	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	4
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau .....	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit .....	9
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt .....	10
Kinderbetreuungseinrichtungen .....	12
Bildung und Bildungsinfrastruktur .....	13
Glossar und Quellenangaben .....	17

## ARBEITSMARKTPROFIL 2011

### Niederösterreich

*Positive Beschäftigungsentwicklung vor allem im 2. Halbjahr 2011*

	<b>Niederösterreich</b>	<b>Österreich</b>
Einwohner/innen am 1.1.2011 (Bevölkerungsregister)	<b>1.614.747</b>	8.404.252
davon Frauen	<b>823.671</b>	4.308.915
davon Männer	<b>791.076</b>	4.095.337
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2011 (Bevölkerungsregister)	<b>4,4%</b>	4,2%
Arbeitslosenquote 2011 - insgesamt	<b>6,8%</b>	6,7%
Frauen	<b>6,5%</b>	6,3%
Männer	<b>7,0%</b>	7,1%
Anteil am österreichischen BIP 2009 in %	<b>15,8%</b>	100,0%
Katasterfläche (KF) in km <sup>2</sup>	<b>19.223</b>	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	<b>60,4%</b>	38,7%
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> KF	<b>84</b>	100
Einwohner/innen pro km <sup>2</sup> DSR	<b>139</b>	259

*\*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

*Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria*

### Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Niederösterreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 19.200 km<sup>2</sup> und hat etwa 1,6 Mio. Einwohner/innen. Niederösterreich zählt zu den bedeutendsten Industrie- und AgrarBundesländern Österreichs, die wichtigsten Wirtschaftszentren liegen entlang der Westachse sowie im südlichen Wiener Umland.

Die Topografie Niederösterreichs wird durch verschiedene Landschaftstypen geprägt: die Ausläufer der Böhmisches Masse im Norden (Waldviertel), die Nördlichen Kalkalpen im Süden, das Alpenvorland südlich der Donau, den Alpenostrand zwischen Wien und Neunkirchen und das Marchfeld östlich von Wien als intensiv genutzte Agrarregion. Die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung Niederösterreichs wird aber auch durch die Flüsse wie die Donau, aber auch von der Ybbs, der Traisen und den Grenzflüssen Thaya und March geprägt.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Niederösterreich für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 146 Mio. Euro an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

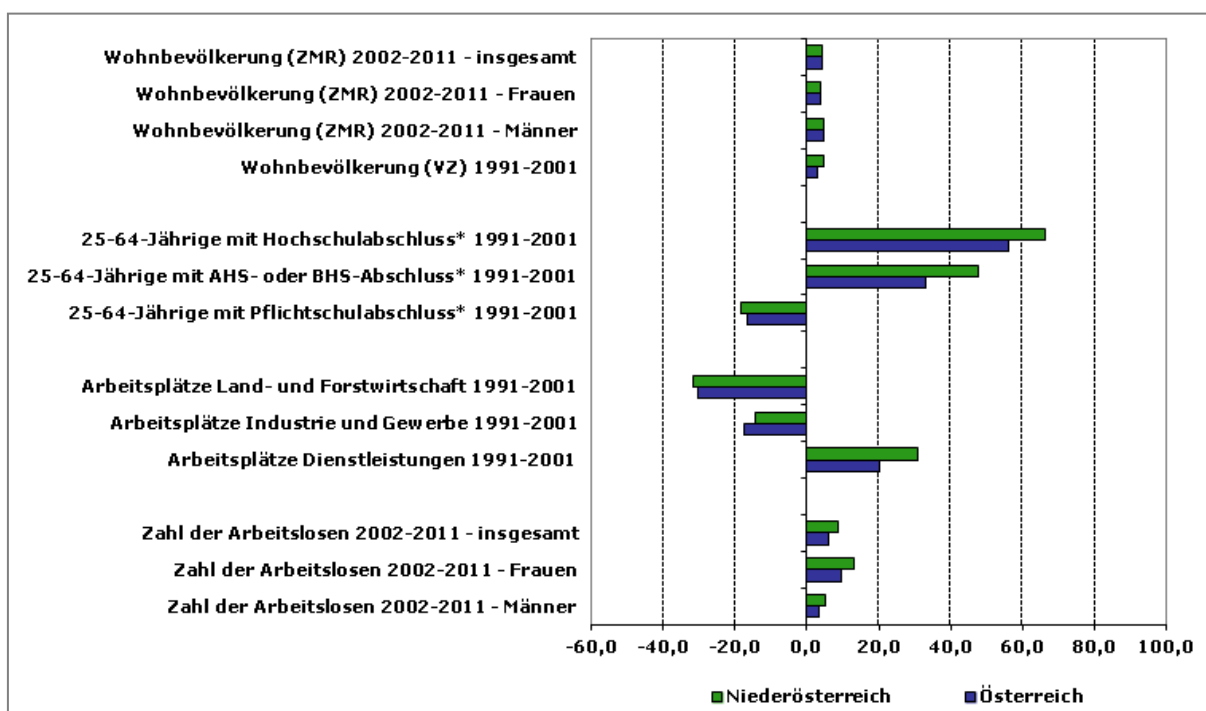
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise wirtschaftsnahe Technologieinfrastruktur, Netzwerkbildung, Industrie/Gewerbe – Innovationen, Technologie, Unternehmensentwicklung)
- Prioritätsachse 2: Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potenziale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention (beispielsweise innovative und nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung, Tourismus, Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Risikoprävention – Hochwasserschutz)
- Prioritätsachse 3: Governance - Technische Hilfe für die Programmumsetzung

Grafik 1:

### Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

\*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

## Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Niederösterreich lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2011 1.614.747 Personen, davon 823.671 Frauen und 791.076 Männer. Dies entspricht 19,2% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Sankt Pölten (51.956 EW, 26.821 Frauen und 25.135 Männer) sowie Wiener Neustadt (41.042 EW, 21.310 Frauen und 19.732 Männer), Klosterneuburg (25.870 EW, 13.596 Frauen und 12.274 Männer) und Baden (25.176 EW, 13.470 Frauen und 11.706 Männer), gefolgt von Krems an der Donau (24.014 EW, 12.545 Frauen und 11.469 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2010 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Niederösterreich zeigt seit der Volkszählung 1971 (ähnlich dem österreichweiten Trend) kontinuierliche Bevölkerungszuwächse. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 4,9% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt. Zwischen 2002 und 2011 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) in Niederösterreich um weitere 4,4% gestiegen (Österreich: +4,2%).

Niederösterreich weist seit 2002 weiterhin negative Geburtenbilanzen auf, d.h. die positive Bevölkerungsentwicklung wird nach wie vor ausschließlich durch positive Wanderungsbilanzen bestimmt. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Niederösterreich seit 2002 rund 5,2%, davon entfielen 2,8% auf Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb der Grenzen Österreichs). Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug 2,5%, wobei fast 80% der Außenwanderungsfälle (Zuzüge und Wegzüge) auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

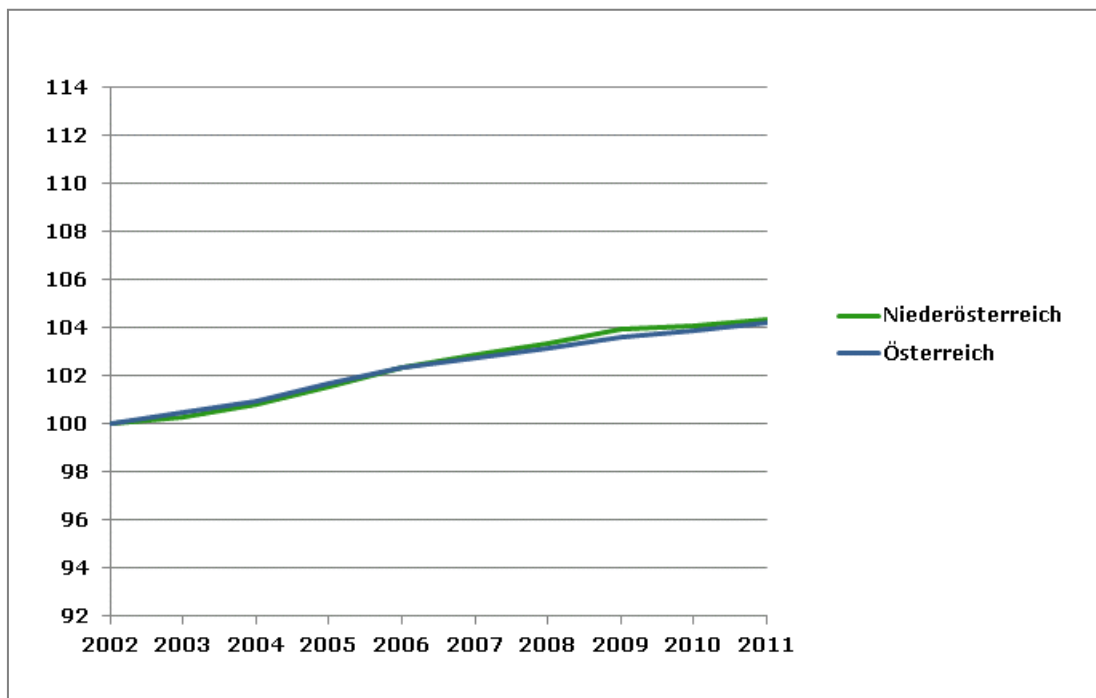
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2011 in Niederösterreich mit 14,8% etwa dem österreichischen Durchschnitt von 14,7%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,7% überdurchschnittlich (Österreich: 17,6%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Niederösterreich im Jahr 2011 6,9% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 11,0%.

Grafik 2:

**Bevölkerungsentwicklung 2002-2011**

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2011 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl ist in Niederösterreich zwischen 2002 (=100%) und 2011 entsprechend dem österreichweiten Trend gestiegen (etwas über +4%).

Quelle: Statistik Austria

## Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Die gesamtwirtschaftliche Dynamik lässt österreichweit seit Sommer 2011 nach, vor allem das Nachlassen der Exportnachfrage dämpft die Wirtschaftsentwicklung. Die regionale Konjunkturlage spiegelt die strukturellen Veränderungen im Zuge der Abschwächung der Exportkonjunktur wider, die Dominanz der Industriebundesländer geht zu Ende.

Niederösterreich profitierte im III. Quartal 2011 von hohen Zuwächsen im produzierenden Bereich. In der Industrie konnte der Maschinenbau die Einbußen in der Krise zunehmend kompensieren, der Nahrungsmittelbereich profitierte von der intakten Konsumnachfrage. Positiv waren zudem eine rege Bautätigkeit seit Jahresmitte, sowie gute Ergebnisse im Tourismus. Die Beschäftigungsentwicklung verlief im 2. Halbjahr 2011 positiv.

*Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2011*

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für Niederösterreich wurde im Jahr 2009 ein BRP/EW von rund 82% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 8 unter den österreichischen Bundesländern).

Zwischen 2007 und 2009 wurde ein Anstieg des BRP von 0,4% verzeichnet (Österreich: +0,3%).

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für Niederösterreich wurde im Jahr 2009 eine Produktivität von rund 96% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 6 unter den österreichischen Bundesländern).

Die regionale Wirtschaftsstruktur Niederösterreichs wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt. Die Regionen Niederösterreich-Süd, die Eisenwurzten sowie Teile des südlichen Wiener Umlandes zählen zu den wichtigsten Industriestandorten Österreichs.

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2009 rund 3%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 32% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 66% der BWS (Österreich: 1% primärer Sektor, 28% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).\*

Im Jahr 2009 waren rund 9% der Erwerbstätigen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 25% im sekundären Sektor und von rund 67% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 71% tertiärer Sektor).\*

Quelle: Statistik Austria

\* Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

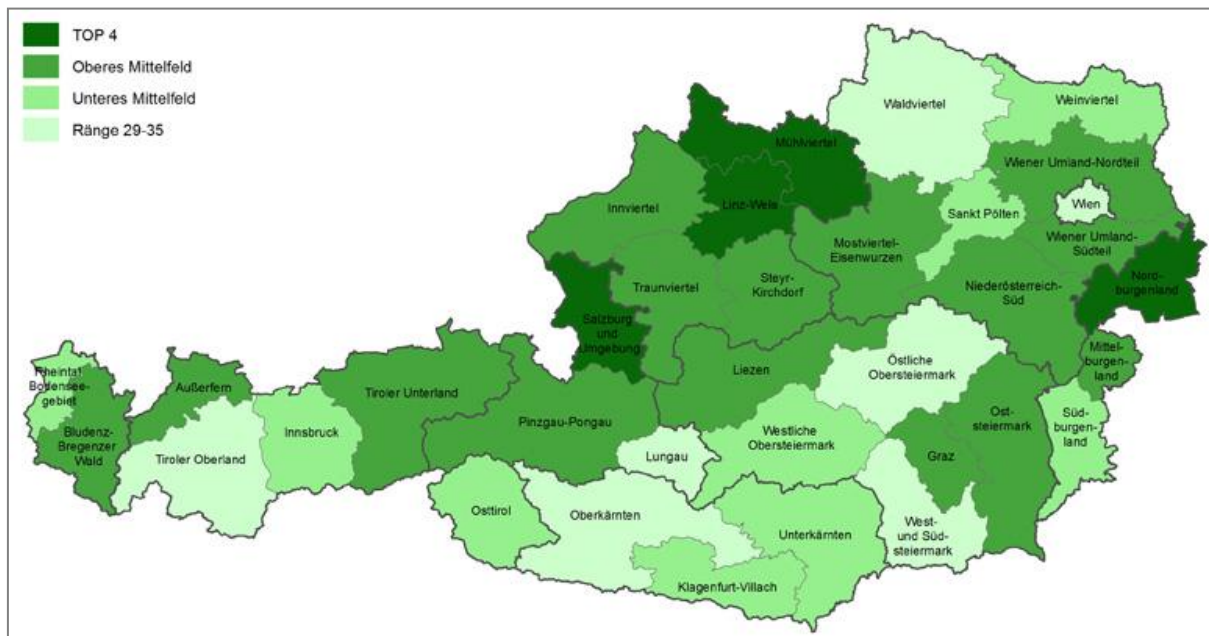
Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“\*\* und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen\*\*\* nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

In Niederösterreich erreichen die Region Mostviertel-Eisenwurzen, die Wiener Umlandregionen Nord und Süd sowie Niederösterreich-Süd die besten Ränge, gefolgt vom Weinviertel und von der NUTS 3-Region St. Pölten, während das Waldviertel hinter den anderen NUTS 3-Regionen zurückbleibt (siehe Karte 1).



Karte 1:  
**Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“**



Unter den 35 österreichischen NUTS 3-Regionen erreichen die Regionen Nordburgenland, Mühlviertel, Salzburg und Umgebung und Linz-Wels die besten Ränge, gefolgt von den Regionen Mostviertel-Eisenwurzen, Wiener Umland-Nordteil, Bludenz-Bregenzener Wald und Wiener Umland-Südteil.

Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

\*\* Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2011, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2009-2011, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

\*\*\* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

Tabelle 1:

## Die größten Betriebe des Bundeslandes

### 10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Zizala Lichtsysteme GmbH	1.330
UMDASCH AG	1.200
STRABAG AG	1.150
EVN Netz GmbH	1.140
Welser Profile AG	1.050
Moeller Gebäudeautomation GmbH	1.020
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	950
ALPINE Bau GmbH	910
Triumph International Aktiengesellschaft	900
Teich Aktiengesellschaft	900

### 10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2011

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	20.390
Billa Aktiengesellschaft	5.000
Trenkwalder Personaldienste GmbH	3.620
Flughafen Wien AG	3.600
Niederösterreichisches Hilfswerk	3.440
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.710
Austrian Airlines AG	2.580
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.380
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.070
XXXLutz KG	1.890

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

### Beschäftigung

Im Jahr 2011 waren in Niederösterreich 573.305 unselbständig Beschäftigte\* registriert, 45,1% davon waren Frauen, rund 12% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2010 und 2011 um 1,6% angestiegen, dies ist ein etwas schwächerer Anstieg als im österreichischen Vergleich (+1,8%). Die Zahl der männlichen Beschäftigten ist mit +1,9% etwas stärker angestiegen als jene der weiblichen Beschäftigten (+1,3%). Die Beschäftigungsentwicklung war in allen drei Sektoren positiv.

\* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

### *Erwerbsquoten*

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Niederösterreich im Jahr 2011 insgesamt 76,0% (Frauen: 73,9%, Männer: 77,9%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 73,6%, Frauen: 71,0%, Männer: 76,1%).

### *Arbeitslosigkeit*

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht in Niederösterreich etwa dem Österreich-Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2011 6,8%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,5% unter jener der Männer (7,0%) lag (Österreich gesamt: 6,7%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,1%).

Im Jahr 2011 waren in Niederösterreich insgesamt 41.698 Personen mit einem Frauenanteil von 43,4% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 3,3%, wobei nur die Zahl der arbeitslosen Männer zurückgegangen ist (-5,6%), die Zahl der weiblichen Arbeitslosen hat stagniert. Auch die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen hat sich gegenüber 2010 nicht nennenswert verändert.

### *Pendelwanderung*

Niederösterreich ist ein Bundesland mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen in andere Bundesländer (vor allem nach Wien) oder ins Ausland, aber auch an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

## **Stellenangebot und Lehrstellenmarkt**

Im Jahr 2011 waren in Niederösterreich 4.113 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 5,2%.

Den 346 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2011 1.028 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 5.657 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2011 waren 661 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 594 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 465 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,4% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 13.760 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2011 1.396 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 868 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 774 im Lehrberuf Elektrotechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 22,1% der Gesamtlehren aus.

*Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik*

Tabelle 2:  
**Die 10 häufigsten Lehrberufe 2011**

*Die 10 häufigsten Lehrberufe 2011 – Frauen*

	<b>Personen absolut</b>	<b>Anteil in %</b>
<b>Mädchen/Frauen gesamt</b>	<b>5.657</b>	<b>100%</b>
Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	661	11,68%
Einzelhandel - Lebensmittelhandel	594	10,50%
Einzelhandel	465	8,22%
Bürokauffrau	379	6,70%
Gastronomiefachfrau	333	5,89%
Köchin	229	4,05%
Einzelhandel - Textilhandel	195	3,45%
Restaurantfachfrau	191	3,38%
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	166	2,93%
Einzelhandel - Einrichtungsberatung	158	2,79%
<b>Summe der "TOP-10"</b>	<b>3.371</b>	<b>59,59%</b>

*Die 10 häufigsten Lehrberufe 2011 – Männer*

	<b>Personen absolut</b>	<b>Anteil in %</b>
<b>Burschen/Männer gesamt</b>	<b>13.760</b>	<b>100%</b>
Kraftfahrzeugtechnik	1.396	10,15%
Installations- und Gebäudetechnik	868	6,31%
Elektrotechnik	774	5,63%
Tischlerei	682	4,96%
Maurer	596	4,33%
Koch	408	2,97%
Maler und Anstreicher	391	2,84%
Maschinenbautechnik	377	2,74%
Metalltechnik	368	2,67%
Karosseriebautechnik	338	2,46%
<b>Summe der "TOP-10"</b>	<b>6.198</b>	<b>45,04%</b>

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitinseraten auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2011 wurden in den niederösterreichischen Printmedien 28.919 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2010 um 14% (absolut +3.445) angestiegen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Handel, Verkauf und Werbung (16% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsobergruppen Büro, Wirtschaft (15% der inserierten Positionen), Tourismus und Gastgewerbe (14% der inserierten Positionen), Maschinen, KFZ, Metall (9% der inserierten Positionen) sowie Verkehr, Transport und Zustelldienste (7% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Im Jahr 2011 wurden in Niederösterreich 61.587 Zugänge an offenen Stellen und 4.997 Zugänge an offenen Lehrstellen, also insgesamt 66.584 Zugänge an offenen Stellen, registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Tabelle 3:  
**Stellenangebote 2007-2011**

	Zugänge offener Stellen und Lehrstellen (AMS)	Offene Stellen in Printmedien
2007	58.475	37.523
2008	67.651	36.499
2009	58.501	20.012
2010	64.287	25.474
2011	66.584	28.919

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, GfK Austria GmbH

### Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2010/11 gab es in Niederösterreich 1.494 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 1.128 Kindergärten, 41 Kinderkrippen, 212 Horte und 113 altersgemischte Einrichtungen, etwa 62.010 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Niederösterreich im Schnitt 38 (Österreich: 38).

598 der 1.494 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Baden (inkl. Berndorf-St. Veit), St. Pölten, Tulln, Wr. Neustadt und Mödling.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2010/11 der Statistik Austria haben in Niederösterreich etwa 43% der Kindertagesheime insgesamt und 47% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 52% bzw. 48%).

Etwa 28% der Kindertagesheime insgesamt und 17% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 46% bzw. 33%).

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür betei-

ligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

*Quelle: BMWFJ*

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden.

*Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung*

## **Bildung und Bildungsinfrastruktur**

### *Bildungsniveau*

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Niederösterreich. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Niederösterreich deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,3% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,8% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 8,4% im Wesentlichen jenem der Männer (8,2%), 11,1% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,9%, jener der Personen mit Matura bei 11,0%.

Tabelle 4:

**25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht**

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Niederösterreich			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
<b>Allgemeinbildende Pflichtschule</b>						
gesamt	46,2	32,0	23,7	46,0	34,2	26,2
Frauen	59,4	42,8	32,3	56,8	43,1	33,1
Männer	32,5	21,6	15,2	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	76,7	57,0	50,3	70,4	58,6	52,9
<b>Lehrlingsausbildung</b>						
gesamt	32,7	40,1	41,3	31,0	37,0	39,4
Frauen	18,4	26,2	27,2	19,2	25,4	27,7
Männer	47,5	53,6	55,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	9,2	19,4	23,5	11,6	17,4	22,0
<b>Berufsbildende mittlere Schule</b>						
gesamt	11,4	13,5	14,9	11,2	12,5	13,1
Frauen	14,9	18,6	21,0	14,7	17,0	18,6
Männer	7,7	8,7	8,9	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	3,6	5,4	5,3	4,6	5,3	5,1
<b>Allgemeinbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,2	3,8	4,1	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,9	4,0	4,4	3,8	4,8	4,9
Männer	3,4	3,7	3,9	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,2	6,6	6,8	5,9	7,4	6,7
<b>Berufsbildende höhere Schule</b>						
gesamt	3,2	5,0	7,7	3,2	4,7	6,8
Frauen	2,2	3,7	6,7	2,4	3,7	6,1
Männer	4,2	6,2	8,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,4	3,8	4,2	1,5	3,0	3,4
<b>Hochschulausbildung</b>						
gesamt	3,4	5,5	8,3	4,5	6,9	9,9
Frauen	2,2	4,8	8,4	3,1	6,0	9,8
Männer	4,6	6,2	8,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,9	7,8	9,9	5,9	8,3	9,9
<b>gesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

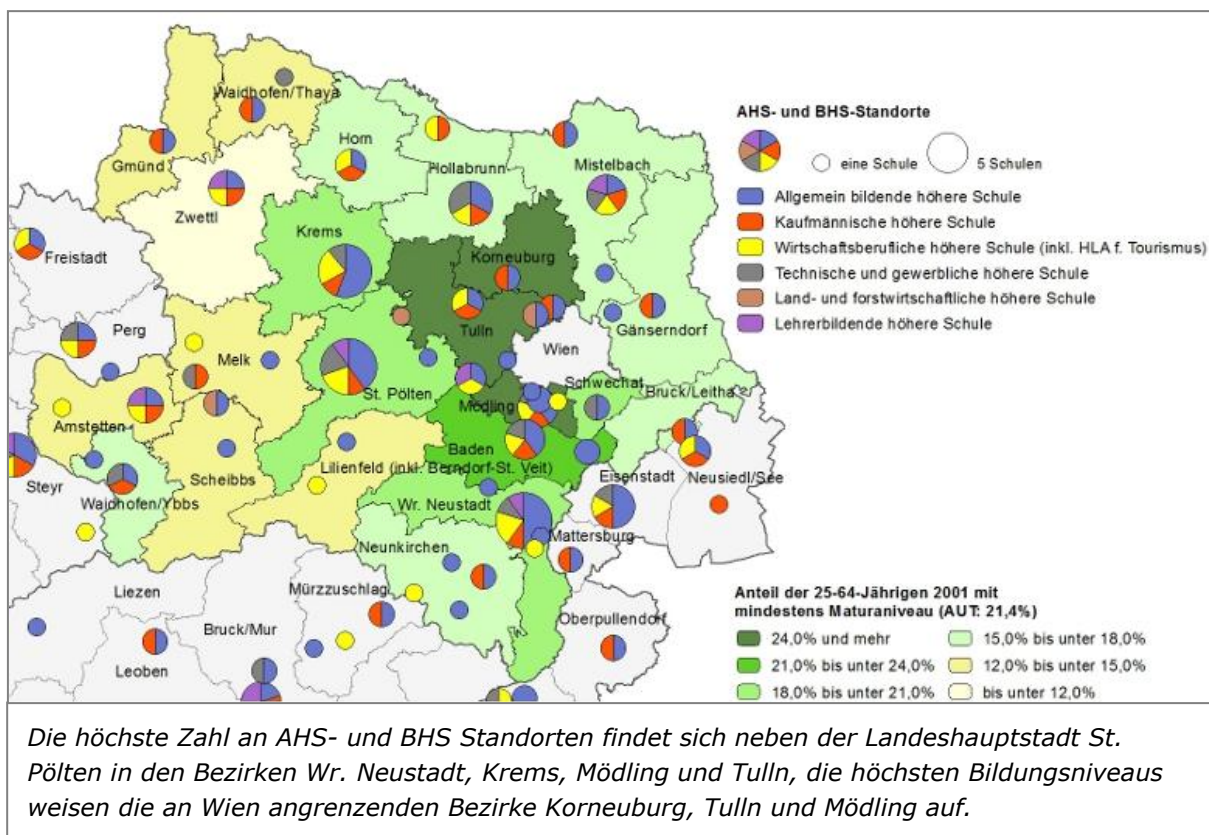
*Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen*

In Niederösterreich wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2010/2011 wurden in Niederösterreich rund 62.900 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Karte 2:

**Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2011**



Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

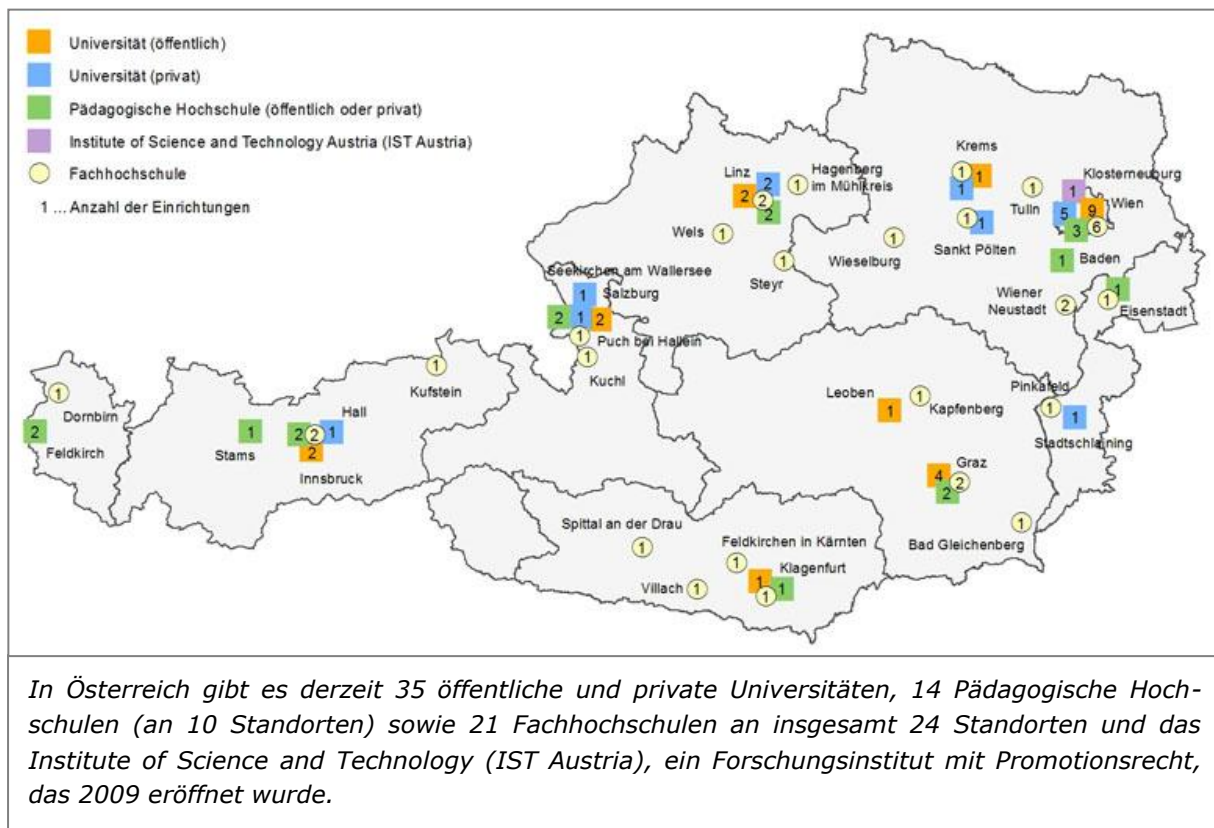


In Niederösterreich gibt es drei Universitäten (Krems (eine öffentlich, eine privat), St. Pölten (privat)), eine Pädagogische Hochschule (Baden) sowie fünf Fachhochschulstandorte (Krems an der Donau, Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Wieselburg und Tulln an der Donau), an denen 63 Fachhochschul-Studiengänge angeboten werden. Im Studienjahr 2011/2012 besuchen an diesen genannten Standorten insgesamt rund 6.960 Studierende, davon rund 3.890 Frauen und 3.070 Männer, die angebotenen Studiengänge.

Im Jahr 2009 wurde in Maria Gugging (Gemeinde Klosterneuburg) das Institute of Science and Technology (IST Austria), ein Forschungsinstitut mit Promotionsrecht, eröffnet.

Karte 3:

### Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2011/2012



Quellen: Fachhochschulrat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

## Glossar und Quellenangaben

### Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2011: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister  
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.  
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

### Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.  
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.  
(Quelle: Statistik Austria)

### Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände  
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

**Österreich bzw. Bundesland:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

**Arbeitsmarktbezirk:** Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)*

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)*

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger  
*(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)*

## Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die Regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Lehrlinge:

Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren.  
(Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)

## **Wirtschaft**

Bruttoregionalprodukt:  
(BRP, regionales BIP)

Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.  
(Quelle: Statistik Austria)

BRP je Einwohner/in:

Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben.  
(Quelle: Statistik Austria)

Bruttowertschöpfung (BWS):

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen).  
(Quelle: Statistik Austria)

Erwerbstätige:

Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.  
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.  
(*Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring*)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2011
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2008-2010
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2008-2010
- Arbeitslosenquote 2009-2011
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2008-2010 je erwerbstätiger Person 2007-2009
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2008-2010

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(*Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich*)